Der Seidenwarenhandel mit Frankreich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628076

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 6. XVII. Jahrgang Mitte März 1910

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

INHALT: Der Seidenwarenhandel mit Frankreich. — Handelsberichte. — Die amerikanischen Seidenfärbereien. — Sozialpolitisches. — Weltausstellungen und Weltausstellungsprojekte. — Industrielle Nachrichten. — Deutsche Juteindustrie. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und Marktberichte: Seide; Seidenwaren; Ueber die Neumusterung in Damen-Kleiderstoffen; Wolle. — Wien als Modestadt. — Technische Mitteilungen. — Reform der Fachschulen für Textilindustrie (Schluss). — Kleine Mitteilungen. — Von der Webschule Wattwil. — Inserate.

Der Seidenwarenhandel mit Frankreich.

(Eine zollpolitische Betrachtung.)

Während Jahrzehnten ist Frankreich für die schweizerische, und insbesondere für die zürcherische Seidenindustrie ein wichtiges Absatzgebiet gewesen. Durch hohe Zollschranken hat Frankreich jedoch, zum Schutze seiner eigenen Industrie, unsern Handel so erschwert, dass er, gegenüber unserer Gesamtproduktion, auf eine verschwindend niedrige Stufe gesunken ist.

Die Totalausfuhr schweizerischer Seidengewebe (inklusive Bänder, Stickereien auf Seidenstoffen, seidene Tücher usw.) betrug im Jahre 1905 noch zirka 346,800 kg im Werte von 23 Millionen Franken.

Durch die Einsetzung des Minimalzolles an Stelle des vorherigen vertraglichen Begünstigungszolles sank die Ausfuhr im Jahre 1906 auf 196,000 kg im Werte von 13,4 Millionen Franken.

Ueberaus hartnäckige Verhandlungen brachten schliesslich für 1907 einen neuen Zollvertrag zustande, von welchem man im Stillen hoffte, dass er für einzelne Artikel bei grösster Sparsamkeit noch gestatte, mit Lyon in Konkurrenz zu treten.

Die Folge hat aber gezeigt, dass die Zollansätze weit stärker auf unser Geschäft drücken als seinerzeit angenommen wurde. Wohl vermochte die schweizerische Ausfuhr von Seidenwaren nach Frankreich im Jahre 1907 nochmals einen Wert von 16,6 Millionen zu erreichen, um jedoch schon im folgenden Jahr 1908 wieder auf 12,5 Millionen zu sinken. Das Jahr 1909 wird sich kaum besser stellen, denn der französichen Statistik ist zu entnehmen, dass die Schweiz in den ersten neun Monaten wiederum bloss für 9 Millionen nach Frankreich exportierte und somit kaum die letztjährige Ziffer erreichen wird. Die betrübende Tatsache, dass uns Frankreich als Absatzgebiet für Seidenwaren nach und nach ganz verloren gehen wird, ist durch die übertriebenen Zölle begründet. Ueberaus sonderbar berührt hingegen der Umstand, dass dem steten Niedergang unseres Exportes von Seidenwaren nach Frankreich ein ständig zunehmender Import gegenüber steht. Zum ersten Mal haben wir es nun erreicht, dass die französische Einfuhr von Seidenwaren unsere Ausfuhr ganz erheblich übersteigt.

Den 9 Millionen Export während den ersten neun Monaten des vorigen Jahres steht ein Import Frankreichs von über 12 Millionen gegenüber. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1908 waren es nur 8,1 Millionen, Frankreich hat seine Ausfuhr innert zwei Jahren um volle 4 Millionen verbessert. Nebst England und Amerika sind wir weitaus der grösste Abnehmer französischer Seidengewebe, denn es ist als sicher vorauszusehen, dass der Jahresexport nach der Schweiz 15 Millionen übersteigen wird.

Diese merkwürdige Tatsache verdient wohl eine nähere Betrachtung, denn sie drängt einem unwillkürlich die Frage auf, ob unsere Industrie nicht mehr konkurrenzfähig sei, und eventuell eines besseren Zollschutzes bedürfe.

Bekanntlich hat man sich bis heute nie mit einem Zollschutz befreunden können, denn man ging vom richtigen Standpunkt aus, dass es nicht angehen würde, einerseits bei den uns umgebenden Ländern auf eine Reduktion der Seidenzölle zu dringen, und anderseits selbst einen höheren Schutzzoll einzuführen. Heute sieht sich die Angelegenheit allerdings wesentlich anders an als früher, wo die Einfuhr nur ganz unbedeutend war, denn die 15 Millionen Seidenwaren, die Frankreich uns liefert, könnten in Anbetracht der stets schwieriger werdenden Export-Verhältnisse unserer Fabrik doch auch sehr willkommen sein.

Die französische Einfuhr besteht zwar zum grössten Teil aus Artikeln, die unsere Fabrik nicht, oder nur in bescheidenem Masse fabriziert. Es wäre auch möglich, dass die diesjährige hohe Einfuhr nur der Mode stückgefärbter Stoffe zuzuschreiben wäre und somit wieder zurückgehen könnte. Ferner ist nicht ausser Acht zu lassen, dass ein Teil der Einfuhr unser Land wieder verlässt, da er von den verschiedenen Kommissionshäusern lediglich zur Kompletierung ihrer Sortimente verwendet wird.

Es ist auch denkbar, dass ein kleiner Teil der Einfuhr von den in Frankreich arbeitenden Zürcher Filialen herrühre, aber trotz alledem stellt sich Frankreich eben doch bedeutend günstiger als die Schweiz und man sollte glauben, dass es in Würdigung dieser Tatsache sich doch einmal mit seinem Schutzzolle begnügen könnte und die stetige Planierung noch höherer Schranken unterlassen würde.

Sonst müsste man sich ernstlich fragen, ob es nicht besser wäre, auf die 12 Millionen Ausfuhr nach Frankreich zu verzichten und dafür die uns gelieferten Seidenwaren im Betrage von 15 Millionen selbst zu erzeugen. Dies wäre bei einer Anwendung der von Frankreich angesetzten Zölle seitens der Schweiz wohl zum grossen Teil möglich.

Ernstlich begehrt unsere Industrie gewiss auch heute noch keinen Zollschutz, aber es wäre doch zum mindesten unklug, wenn der für uns so günstig liegende Faktor bei allfällig nötig werdenden neuen Zollunterhandlungen nicht als Verteidigungswaffe ausgenützt würde.

* * *

Die obigen Ausführungen eines Mitarbeiters enthalten verschiedene Unrichtigkeiten in der Schätzung der Exportziffern der beiden Länder, sind aber immerhin in verschiedener Beziehung beobachtenswert. Man ist gespannt darauf, wie sich die Verhältnisse zwischen den durch die beabsichtigten Zollerhöhungen betroffenen Ländern gestalten werden. In verschiedenen Punkten hat Frankreich sowohl gegenüber Belgien wie Deutschland in den aufgestellten Positionen bereits nachgegeben. Selbstverständlich machen sich im Lande selbst Proteste gegen die hochschutzzöllnerischen Bestrebungen bemerkbar. So hat die Handelskammer von

Cettes in ihrer letzten Sitzung anlässlich einer an sie gelangten Zuschrift des „Comité Commercial Franco-Allemand" die Frage der französischen Tarifrevision zur Beratung gestellt und nach längerer Diskussion einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Angesichts der verhängnisvollen Konsequenzen, welche die von der Deputiertenkammer beschlossenen Zolländerungen, wenn sie vom Senat ratifiziert würden, für den Weinexport des südlichen Frankreichs mit sich bringen würden, da Zollerhöhungen, wie die auf Spielzeug, landwirtschaftliche Maschinen, Möbel usw. unvermeidlich Belgien und Deutschland zur Erhöhung ihrer Weinzölle reizen und so — ausschliesslich zugunsten von Industriezweigen, welche sich bereits in genügender Prosperität befinden, — unsere Exportinteressen schwer beeinträchtigen müssten, spricht die Handelskammer Cette den Wunsch aus, dass der Senat die gefährlichen Beschlüsse der Deputiertenkammer keinesfalls einfach ratifizieren möge, sondern vielmehr Mittel und Wege suche, um mit Deutschland und Belgien eine wirtschafts- und zollpolitische Verständigung auf Grund gegenseitiger Zugeständnisse und Garantien herbeizuführen."

Handelsberichte.

Marokko. In Tanger ist aus Mitgliedern der Schweizerkolonie der „Cercle Suisse du Commerce" gegründet worden, der es sich zur Aufgabe macht, die schweizerischen Industriellen, die mit Marokko Handelsbeziehungen unterhalten wollen, über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes zu unterrichten. Die neue Institution (Adresse: Cercle Suisse du Commerce à Tanger) hat schon mehrfach Gelegenheit gehabt, für die Interessen schweizerischer Exportfirmen einzutreten.

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika in den zwei ersten Monaten

		1910	1909
Seidene und halbseid. Stückware	Fr.	1,267,172	2,676,989
Seidene Bänder	„	781,726	1,010,444
Beuteltuch	„	211,483	168,793
Floretseide	„	809,128	842,689
Baumwollgarne	„	195,632	179,618
Baumwoll- und Wollgewebe	„	393,368	681,097
Strickwaren	„	285,675	329,258
Stickereien	„	12,941,544	12,031,579

Italien. Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1909. Wie die schweizerische, so hat auch die italienische Ausfuhr von Seidenwaren im verflossenen Jahre keine Fortschritte gemacht. Diese Uebereinstimmung erklärt sich aus der Gleichartigkeit der Zürcher- und Comasker-Seidenstoffproduktion und aus der Tatsache, dass die Erzeugnisse beider Industrien von der Mode nicht begünstigt worden sind. Das Inlandgeschäft, das für die Zürcherfabrik nur eine ganz untergeordnete Rolle spielt, hat aber wahrscheinlich bei Como den Exportausfall auf einzelnen Kategorien wieder gut gemacht, da Italien mindestens ein Drittel der einheimischen Fabrikation aufnimmt und die Kundschaft des Landes den im Strang gefärbten Artikeln weniger ablehnend gegenüber gestanden ist, als dies anderwärts der Fall war.

Einen Rückgang von annähernd 30 Prozent verzeichnet die Ausfuhr der farbigen glatten Seidenstoffe, indem sie von 699,900 kg im Jahr 1908 auf 493,600 kg gesunken ist. Die gemusterten farbigen Gewebe weisen mit 42,400 kg gegenüber 47,400 kg im Jahr 1908 ebenfalls einen Ausfall auf. Anders die schwarzen ganzseidenen Stoffe, deren Ausfuhr von 109,400 kg im Jahr 1908 auf 237,000 kg (wovon 2200 kg gemusterte Gewebe) gestiegen ist. Halbseidene Gewebe (mindestens 12 und höchstens 50 Prozent Seide enthaltend) sind ebenfalls in vermehrtem Masse zur Ausfuhr gelangt, nämlich im Betrage von 263,400 kg (gegen 157,400 kg im Jahr 1908) für glatte, und von 19,400 kg (gegen 29,900 kg im Jahr 1908) für gemusterte Ware. Die Gesamtausfuhr beziffert sich im Jahr 1909 auf 1,055,800 kg gegen 1,044,000 kg im Jahr 1908 und sie setzt sich zusammen aus 773,000 kg (857,700 kg) ganzseidene und 282,800 kg (187,300 kg) halbseidene Gewebe. Die schweizerische Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben beträgt dem gegenüber 1,936,100 kg (1908: 1,899,300). Der niedrigere Durchschnittswert der Stoffe gegenüber 1908 hat für die schweizerische Ausfuhr, trotz Gewichtsvermehrung, eine Wertverminderung von $3^1/_2$ Prozent zur Folge gehabt und ähnliche Verhältnisse dürfen bei der Ausfuhr italienischer Seidengewebe in Lire anzutreffen sein.

Die Ausfuhr gefärbter Seide hat sich dem Vorjahr gegenüber verdoppelt, ohne jedoch die Menge des Jahres 1907 zu erreichen. Ein Vergleich lässt sich übrigens nicht wohl durchführen, da die Höhe der durchschnittlichen Erschwerung von einem Jahr zum andern wesentlich abweichen kann. Im Jahr 1909 stellte sich das Gesamtgewicht auf 138,100 kg (davon nach der Schweiz: 37,100 kg) gegen 87,300 kg (58,700 kg) im Jahr 1908 und 284,100 kg (127,200 kg) im Jahr 1907.

Die amerikanischen Seidenfärbereien.

Nachdem man seit einiger Zeit die Expansion der Firma Gillet & Fils, der grössten Seidenfärberei der Welt, in Europa wie in Amerika mit Interesse verfolgt hat, dürfte es sehr beachtenswert sein, wie sich in letzter Zeit die Verhältnisse in dieser Branche in Amerika gestaltet haben.

In Amerika unterscheidet man heute drei Gruppen der Seidenfärberei, und zwar ist die grösste Gruppe die National Silk Dyeing Co. zu Paterson (New York), welche mit einem Kapital von 12 Mill. Dollars arbeitet; zu diesem Trust gehören 14 Seidenfärbereien, die insgesamt über 4000 Arbeiter beschäftigen. Dieser Gruppe gegenüber steht die Jakob Weidmann Paterson Silk Dyeing Co., die 1800—2000 Arbeiter in der Seidenstrangfärberei beschäftigt. Diese grösste amerikanische Seidenfärberei ist unlängst für mehrere Millionen Dollars von der Lyoner Firma Gillet aufgekauft worden. Der bisherige Leiter dieses Unternehmens, Herr Jakob Weidmann, ein Schweizer, dürfte sich in Jahresfrist zur Ruhe setzen, da dann die Leitung des Etablissements direkt der Firma Gillet unterstehen.

Eine dritte, allerdings kleinere Gruppe, bilden die noch in Paterson (New York) sich befindenden sechs Seidenfärbereien, ausserhalb des Trusts stehend, die zusammen 300 Arbeiter haben. Ausserdem besitzen einige Seidenfabrikanten noch eigene Seidenfärbereien.

Die interessanteste Gruppe ist der grosse Trust, als Bollwerk gegen die Machtbestrebungen der Firma Gillet & Fils in Lyon. Dieser Trust, dem 14 Betriebe angehören, ist erst am 1. Januar 1909 in Kraft getreten; er bewährt sich ausgezeichnet. Die einzelnen Firmen, die auch unter dem Trust ihre unbedingte Selbständigkeit bewahrt haben, befinden sich in Paterson (New York), Dundee (New York), Allentown (P.-A.), Lancaster (P.-A.), Williamsport (P.-A.).

Die grösste Seidenfärberei des Trusts ist die 1000 Arbeiter zählende Firma Anger & Simon, der der Grösse nach als zweite Firma die Seidenfärberei von Emil Gehring mit 600 Arbeitern sich anschliesst.

Dann folgen die Firmen Lodi Silk Dyeing Co. und Stearns Bros. mit je 400 Arbeitern. Knippscher & Maas beschäftigen ca. 350 Arbeiter. Es folgen die Firmen Kearns Bros. mit 300, Robert Gaede 250, Allentown Silk Dyeing Works 250, Susquehanna Dye Works (in Williamsport) 200, Sea & Schea mit 100 Arbeitern. Ausserdem gehören zum Trust noch vier weitere Firmen, die zusammen zirka 400 Arbeiter beschäftigen.